

LEHRVIDEOS

Einsatzmöglichkeiten im
berufsbegleitenden Studium

SVEN HARDER



Einleitung

Der Diskurs zur Digitalisierung der Lehre wird an deutschen Hochschulen derzeit intensiv geführt. In der Gestaltung von digitalisierten Lehr- und Lernszenarien spielt der Einsatz von Videos bei der Wissensvermittlung eine besondere Rolle. Videos gelten als motivierende Formate für das Lehren und Lernen. Studierende in berufsbegleitenden Studienformaten beispielsweise nutzen vermehrt im Internet frei zugängliche, videobasierte Lernressourcen zur Vertiefung von Studieninhalten (vgl. Poxleitner & Wetzels 2014, S. 67).

Im Bereich der Wissenschaftlichen Weiterbildung an der Universität Rostock werden Lehrvideos seit einigen Jahren erfolgreich in berufsbegleitenden Studienangeboten eingesetzt. Am Anfang standen die Bildungsmanagerinnen und Bildungsmanager vor einer Reihe von Fragen:

- Was macht ein gutes Lehrvideo aus?
- Welche Arten von Lehrvideos gibt es?
- Für welche Zwecke kann ein Lehrvideo eingesetzt werden?
- Wie muss ein Video gestaltet sein, damit Studierende damit effektiv lernen können?
- Wie wird ein Lehrvideo überhaupt erstellt?

Der vorliegende Beitrag befasst sich mit den Einsatzmöglichkeiten von Lehrvideos in berufsbegleitenden Studienangeboten der Wissenschaftlichen Weiterbildung. Es werden verschiedene Formate von Lehrvideos vorgestellt und die wichtigsten Schritte bei der Konzeption und Produktion von Lehrvideos am Beispiel von Videovorträgen, so genannten E-Lectures, aufgezeigt. Dabei liegt der Fokus auf der mediendidaktischen Beratung und Begleitung eines solchen Vorhabens. Der praxisnahe Beitrag soll Bildungsmanagerinnen und Bildungsmanagern im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung eine Orientierung für den Einsatz und die Produktion von Lehrvideos geben.

Didaktische Potenziale von Lehrvideos

MERKMALE VON VIDEOS

Das Medium Video weist Eigenschaften auf, die sich für eine anschauliche Aufbereitung von Informationen nutzen lassen. Die Wahrnehmung und Nutzung dieses Mediums zum Lernen sind aber auch mit spezifischen Anforderungen verbunden. Anhand typischer Eigenheiten von Videos können die Potenziale und Herausforderungen für die Wissensvermittlung herausgearbeitet werden.

VIDEO IST EIN DYNAMISCHES MEDIUM

Mit Videos lassen sich Räume, Bewegungen und dynamische Prozesse abbilden. Sie sind daher für die Darstellung von Vorgängen und Handlungsabläufen geeignet. Video bietet auch die Möglichkeit, Bewegungen beschleunigt oder verlangsamt darzustellen. In Lehr- und Lernzusammenhängen kann ein Video das Verstehen und Nachvollziehen von Abläufen und Handlungen unterstützen. Eine Herausforderung ergibt sich aus der Flüchtigkeit der dargestellten Informationen, d.h., aktuelle Informationen werden ständig durch neue Informationen verdrängt. Nutzerinnen und Nutzer müssen daher die Möglichkeit erhalten, das Video zu unterbrechen und einzelne inhaltliche Sequenzen beliebig oft zu wiederholen.

VIDEOS HABEN EINE HOHE ANSCHAULICHKEIT

Videos erreichen durch ihre realistische Abbildung der Wirklichkeit eine hohe Anschaulichkeit. Sie können dadurch zu einem besseren Verstehen und Behalten von Inhalten führen, die in Textform nicht ausreichend verständlich dargestellt werden können. In grafischen Abbildungen und Animationen werden auch nicht sichtbare Vorgänge oder abstrakte Inhalte anschaulich darstellbar.

VIDEO INTEGRIERT VERSCHIEDENE SYMBOLSYSTEME

In Videos können Informationen multimedial aufbereitet werden. So lassen sich Texte, Zeichnungen, Fotos, Grafiken, Animationen, Sounds, Musik und Sprache in einem Video darstellen. Die sinnvolle Kombination verschiedener Medienformen kann kognitive Verarbeitungsprozesse unterstützen und zu einem besseren Verständnis und einer tieferen Verarbeitung führen.

VIDEOS HABEN EINEN HOHEN MOTIVIERUNGSEFFEKT

Videos erlauben die Darstellung von Menschen und Emotionen und können Empathie fördern. In diesem Sinne sind sie für die Aktivierung und Motivierung von Lernenden und eine stärkere Verankerung von Informationen geeignet. Videos gelten als bevorzugtes Lernmedium, das den heutigen Mediennutzungsgewohnheiten von Lernenden entspricht.

VIDEOS WERDEN PASSIV GENUTZT

Videos gelten als leicht zu rezipieren und werden häufig nur oberflächlich wahrgenommen, es besteht die Gefahr, dass Lernende eine passive Haltung bei der Videonutzung einnehmen und sich mental weniger anstrengen. Dies kann zu einem verminderten Wissenserwerb führen. Die Lernenden behalten weniger Inhalte, als sie zunächst annehmen. Dies spiegelt sich auch in dem Begriff „illusion of knowing“ wieder, das eine Lücke zwischen dem vermeintlichen Aufnehmen und Verstehen von Informationen gegenüber deren tatsächlichem, geringerem Erinnern bezeichnet (vgl. Weidenmann 2006: 424). Als didaktische Herausforderung wird hier eine notwendige Aktivierung der Lernenden im Zusammenhang mit der Nutzung von Videos gesehen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass mit Hilfe von Videos Lerninhalte anschaulich und motivierend aufbereitet werden können. Die Herausforderungen für die Gestaltung der Videos sind aus didaktischer Sicht die Lenkung der Aufmerksamkeit auf wesentliche Inhalte und die Aktivierung der Lernenden für eine vertiefende Wahrnehmung und Verarbeitung. Eine technische Herausforderung ist die Ermöglichung einer freien Navigation durch die Videos für die Nutzerinnen und Nutzer.

FORMATE VON LEHRVIDEOS

Wodurch wird ein Video zu einem Lernmedium? Lehrvideos haben einen inhaltlichen Vermittlungsanspruch und sind nach didaktischen Kriterien aufbereitet. Sie haben je nach Format eine Länge von ein bis zwanzig Minuten. Sie beinhalten erklärende, grafische und sprachliche Erläuterungen. Es gibt verschiedene Arten von Lehrvideos, die sich in ihrer Gestaltungsweise unterscheiden:

ERKLÄRVIDEOS

Ein beliebtes Format sind kleine ein- bis drei-minütige Erklärvideos, die ein Thema auf unterhaltsame Weise mit gezeichneten Figuren, Gegenständen und Symbolen darstellen, meist eingebettet in eine kleine Geschichte mit einer Problemlösung am Ende. Erklärvideos eignen sich für die Vorstellung und Werbung eines neuen Produkts, einer Firma oder eines Projekts. Erklärvideos können in einem Lehr- und Lernszenario zur motivierenden Einführung in ein Themengebiet, zur verständlichen Erklärung eines komplexen Sachverhalts oder zur Darstellung einer Problemlösung eingesetzt werden.

VIDEOTUTORIAL

Ein Videotutorial ist eine kommentierte Bildschirmaufzeichnung von Softwarebedienschritten. In ca. drei bis neun Minuten Länge zeigt ein Videotutorial, wie zum Beispiel eine Software oder Internetanwendung bedient wird. In Hochschulen werden Videotutorials häufig zur Erläuterung der Nutzung von Lernplattformen oder studienorganisatorischen Portalen genutzt.

PRÄSENZAUFZEICHNUNGEN

In der Hochschullehre werden häufig 90-minütige Lehrveranstaltungen per Video aufgezeichnet und für die Studierenden bereitgestellt. Die online verfügbaren Videos werden von den Studierenden zur Prüfungsvorbereitung genutzt und, um verpasste Vorlesungen nachzuholen. In berufs begleitenden Studienformaten der Wissenschaftlichen Weiterbildung werden prüfungsrelevante Präsenzveranstaltungen aufgezeichnet und als Videostream bereitgestellt. Die Aufzeichnungen sind aufgrund ihrer langen Dauer und der meist unbefriedigenden Bild- und Tonqualität für eine konzentrierte Aneignung von Wissen weniger geeignet.

E-LECTURE

Eine Alternative zu den Präsenzaufzeichnungen sind E-Lectures, die in einem professionellen Studio produziert werden. Diese erlauben eine fokussierte Wissensvermittlung. Eine E-Lecture ist ein drei- bis achtzehnminütiger Videovortrag einer Dozentin oder eines Dozenten zu einem wissenschaftlichen Thema. Das Format eignet sich für die Vermittlung von Orientierungswissen, Faktenwissen und Fallbeispielen. E-Lectures können im Gegensatz zu Vorlesungsaufzeichnungen in verschiedenen Lehr- und Lernsituationen eingesetzt werden.

LEHRFILM

Ein Lehrfilm ist ein sechs- bis fünfzehn-minütiges dokumentarisches Video zur anschaulichen Darstellung und Erläuterung eines wissenschaftlichen Themas. Ein Lehrfilm zeigt realistische Bilder der Wirklichkeit, die mit einem erklärenden, gesprochenen Kommentar unterlegt werden. Inhalte eines Lehrfilms können zum Beispiel Praxiseinblicke, Experimente, Prozesse und Handlungsabläufe sowie Expertinnen- und Experteninterviews sein. Lehrfilme werden mit professionellem Videoequipment produziert und orientieren sich an Qualitätsstandards von Fernsehproduktionen.

MICRO-LECTURE

Eine Micro-Lecture ist ein drei- bis acht-minütiges Lehrvideo, das eine Folienpräsentation abspielt, die mit einem erläuternden Kommentar unterlegt ist. Zusätzlich eingefügte Symbole, Grafiken und Animationen lenken die Aufmerksamkeit auf bestimmte Folieninhalte. Das Bild der Dozentin oder des Dozenten kann zusätzlich zum Ton eingeblendet werden. Eine Micro-Lecture eignet sich zur einfachen Vermittlung von Faktenwissen und Handlungswissen. Das Format kann von Lehrenden selbst erstellt werden.

Alle beschriebenen Formate werden erfolgreich in den Studienangeboten der Wissenschaftlichen Weiterbildung an der Universität Rostock eingesetzt. Von entscheidender Bedeutung für die Akzeptanz und Nutzung von Videos ist deren Qualität in technisch-gestalterischer und didaktischer Hinsicht.

QUALITÄTSKRITERIEN VON LEHRVIDEOS

Jedes Lehrvideo kann nach bestimmten Qualitätskriterien beurteilt werden. In einer Untersuchung an der Universität Leipzig wurde herausgefunden, dass dabei die technisch-gestalterischen (formalen) Kriterien von den Studierenden als wichtiger erachtet werden als inhaltliche Aspekte. Bei den technisch-gestalterischen Kriterien stehen bei den Studierenden Aspekte wie Darstellungsqualität, Professionalität und Länge eines Lehrvideos im Vordergrund. Bei den inhaltlichen Aspekten wird vor allem auf Thema, Informationsfülle und Verständlichkeit geachtet (vgl. Bischof & Mehner 2015, S. 6 f.).

DIDAKTISCHE QUALITÄTSKRITERIEN

Der Einsatz von Videos in Lehr- und Lernprozessen ist eine didaktische Entscheidung, die nach der Festlegung von Lerninhalten und Lehr- und Lernzielen im Rahmen der methodischen Überlegungen vorgenommen wird. Der Einsatz von Lehrvideos verfolgt eine bestimmte Zielsetzung.

Lehrvideos können zum Beispiel primär darauf zielen, Wissen zu vermitteln bzw. Handlungen zu generieren. Ein weiteres Ziel kann die Förderung von Empathie und die Erhöhung der emotionalen Beteiligung und Aktivierung der Lernenden sein. Für die Erreichung der Zielsetzungen ist eine didaktische Gestaltung der Videos notwendig.

Für Lehrvideos können allgemeine didaktische Qualitätskriterien formuliert werden, die bereits bei der Konzeption eines Lehrvideos berücksichtigt werden müssen.

Didaktisch aufbereitete Lehrvideos erhöhen das Verstehen, Verarbeiten und Erinnern von Lerninhalten. Die Aufbereitung von Lerninhalten in Lehrvideos berücksichtigt Kriterien der fachlichen Exaktheit, Verständlichkeit und Motivierung.



CHECKLISTE

Didaktische Qualitätskriterien

- Fachliche Exaktheit: Wird der Lerninhalt sachgerecht strukturiert dargestellt?
- Konzentration auf das Wesentliche: Werden wesentliche Inhalte strukturiert dargestellt? Werden ablenkende und weniger wichtige Informationen vermieden?
- Förderung des Verstehens: Gibt es eine erklärende Kommentierung der Bilder? Werden anschauliche Grafiken für komplexere Zusammenhänge eingesetzt? Werden schnelle Abläufe verlangsamt dargestellt?
- Lenkung der Aufmerksamkeit: Wird die Aufmerksamkeit der Lernenden durch Detailabbildungen, grafische Elemente oder sprachliche Hervorhebungen gelenkt?
- Erhöhung der Motivierung: Werden Menschen in Handlungssituationen gezeigt? Werden Erfahrungen und Erkenntnisse in Interviews dargestellt? Werden die Lerninhalte - wo es sinnvoll ist - in eine Erzählstruktur eingebettet?

Zur didaktischen Konzeption gehört neben der inhaltlichen Aufbereitung nach den genannten Kriterien ebenso die Einbettung des Lehrvideos in ein größeres didaktisches Szenario. Zunächst muss den Lernenden die Bedeutung und der Nutzen des Lehrvideos erläutert werden. Die Einordnung des Lehrvideos und seiner Inhalte in die inhaltliche Struktur, etwa des Moduls, muss für die Lernenden nachvollziehbar sein.

Die Bereitstellung eines Lehrvideos allein ist zudem nicht ausreichend, um aktive und nachhaltige Lernprozesse anzuregen. Ein Lehrvideo muss von weiteren Lernangeboten und Lernressourcen begleitet werden, die auf eine Aktivierung und vertiefte Auseinandersetzung mit Lerninhalten zielen. Dies kann über begleitende Lernaktivitäten wie Aufgaben und Übungen, aber auch automatisierte Tests zur eigenen Lernfortschrittskontrolle erfolgen.



CHECKLISTE

Maßnahmen zur Aktivierung der Lernenden

- Aufgaben bereitstellen
 - Transferaufgaben zum Video stellen, z.B. (ähnliche) Fallbeispiele finden lassen
 - handschriftliche Notizen zum Video, z.B. mit Kernaussagen, anfertigen lassen
 - Leitfragen zum Video beantworten lassen
 - Hinweis: Die Arbeitsanweisungen klar formulieren und Termine für die Bearbeitung setzen!
- Lernkontrolltests anbieten
 - automatisierte Tests zur Selbstlernkontrolle einsetzen („Habe ich die Lerninhalte verstanden“?)
 - interaktive Videos erstellen, die durch Testfragen unterbrochen sind und erst deren richtige Beantwortung zum weiteren Abspielen des Videos führt
 - Abschlusstest als Vorbedingung für weitere Lehrvideos bzw. Lerninhalte einsetzen
- Reflexion und Austausch anregen
 - Diskussionsforum zur Beantwortung von offenen Fragen einsetzen
 - durch Reflexionsfragen zum Weiterdenken anregen
 - Diskussionen zum Inhalt des Videos initiieren
 - gemeinsame Lösungen für Problemstellungen erarbeiten lassen

Die begleitenden Aufgaben, Tests, Übungen und Diskussionen fördern eine vertiefte und weiterführende Auseinandersetzung mit den Inhalten der Lehrvideos.

Zusätzliche Lernmaterialien (Dokumente, Linklisten) können zur Festigung des Lerninhalts führen oder andere Perspektiven zum Thema aufzeigen.

TECHNISCH-GESTALTERISCHE QUALITÄTSKRITERIEN

Wie bereits beschrieben, sind die technisch-gestalterischen Aspekte eines Lehrvideos besonders relevant für die Akzeptanz bei den Lernenden. Lehrvideos müssen sich messen lassen an professionellen Videoproduktionen

und orientieren sich daher bestenfalls an den Sehgewohnheiten der Lernenden. Videos mit unzureichender Bild- und Tonqualität werden abgelehnt und (freiwillig) nicht weiter genutzt.



CHECKLISTE

technisch-gestalterische Qualitätskriterien

- Dauer des Lehrvideos
 - Ist das Video zu lang zum Lernen?
 - Hätte der Inhalt auch in mehreren kürzeren Videos dargestellt werden können?
 - Umfasst das Video ausreichend den zu vermittelnden Lerninhalt?
- Bild- und Tonqualität
 - Hat das Lehrvideo eine hohe Bildqualität? Zeugt die Bildqualität von Professionalität?
 - Ist die Tonqualität in Ordnung? Setzt sich die Sprache ausreichend von Hintergrundgeräuschen ab?
 - Sind die Grafiken und Texteinblendungen gut zu lesen?
- Bildgestaltung
 - Sind Standards der seriösen Kameraführung und Bildgestaltung eingehalten?
 - Unterstützt die formale Bildgestaltung das Verstehen?
 - Sind die Bilder und Informationen ausreichend lange zu sehen?
- Nutzersteuerung
 - Ist der Zugriff auf das Lehrvideo jederzeit problemlos möglich?
 - Wird eine aktive Nutzersteuerung des Lehrvideos ermöglicht?
 - Werden als Steuerungsmöglichkeiten mindestens: Start, Stopp, Pause, Vor- und Zurück-Springen im Abspielbalken angeboten?

EINSATZSZENARIEN FÜR LEHRVIDEOS

Lehrvideos können in verschiedenen Lehr- und Lernszenarien eingesetzt werden. Einige bewährte Szenarien seien hier aufgeführt:

ONLINE-KURS

In einem von Dozentinnen und Dozenten betreuten Online-Kurs kann die Wissensvermittlung über E-Lectures erfolgen, die in zeitlicher Taktung freigeschaltet werden. Weiterhin denkbar ist der ergänzende Einsatz von Lehrfilmen, um geeignete Lerninhalte anschaulich zu vermitteln, Praxisbeispiele zu zeigen oder die Lernenden emotional für bestimmte Themen zu sensibilisieren. Die E-Lectures werden durch Arbeitsaufgaben und Lerntests begleitet, die zu festgelegten Fristen absolviert sein müssen. Foren erlauben, inhaltliche Fragen zum Video zu stellen und die behandelten Themen mit anderen Lernenden zu diskutieren. Das Feedback der Dozentin oder des Dozenten und die Klärung von fachlichen Fragen können im Forum erfolgen, persönlich per E-Mail oder in Online-Sprechstunden angeboten werden.

ONLINE-SELBSTLERNMATERIAL

Lehrvideos sind häufig Bestandteil von multimedialen Lernmodulen, beispielsweise um in ein Thema einzuführen, ein Problem darzustellen oder um die Lernenden zu motivieren. Lehrvideos können auch als ergänzende Lernmaterialien eingesetzt werden, zum Beispiel:

- als Aufzeichnung einer Präsenzveranstaltung
- in Form von unterstützenden Videotutorials
- als Micro-Lectures zur Vermittlung von Grundlagenwissen
- als eingebettete Videos von Videoplattformen zur Erweiterung der Lernressourcen

INVERTED CLASSROOM

Eine bewährte Form eines Blended-Learning-Szenarios ist das Inverted-Classroom-Model, das in Hochschulen an Bedeutung gewinnt. Hier werden Lehrvideos gezielt für die Wissensvermittlung im Online-Selbststudium eingesetzt. Das Selbststudium mit Lehrvideos wird durch Aufgaben und Lerntests ergänzt und zielt auf die inhaltliche Vorbereitung der Lehrveranstaltungen. In den Präsenzseminaren liegt der Fokus auf der Anwendung und dem Transfer des erworbenen Wissens. Die Diskussion und die Anwendungsübungen führen zu intensiveren Lehr- und Lernprozessen. Die Vorteile von Online-Selbststudium und Präsenzlehre werden hier sinnvoll vereint.

PROBLEMBASIERTES LERNEN

Ein Video kann eine Problemsituation oder ein Fallbeispiel anschaulich und motivationsfördernd darstellen und ist als Ausgangspunkt für problembasierte Gruppenarbeit geeignet.

Über die beschriebenen Szenarien hinaus bieten sich weitere Lehr- und Lernszenarien an, die Lehrvideos sinnvoll integrieren können. Der Einsatz von Lehrvideos sollte didaktisch begründet und in ein größeres Lehr- und Lernszenario eingebettet sein. Für den didaktisch sinnvollen Einsatz von Lehrvideos ist eine mediendidaktische Kompetenz erforderlich, die bereits im Erstellungsprozess eines Lehrvideos eine ausschlaggebende Rolle spielt. Der mediendidaktisch begleitete Produktionsprozess eines Lehrvideos wird im folgenden Abschnitt an dem Beispiel der Erstellung einer E-Lecture erläutert.

Produktion einer E-Lecture

Die Produktion eines Lehrvideos ist meist sehr aufwendig. Insbesondere die Erstellung von Lehrfilmen und Erklärvideos ist gestalterisch und technisch überaus anspruchsvoll. Für die technische Realisierung sind professionelle Medienproduzentinnen und Medienproduzenten erforderlich. Micro-Lectures werden in der Regel von Fachdozentinnen und -dozenten selbst produziert. Hier ist das notwendige technische und gestalterische Know-How der Dozentinnen und Dozenten ausschlaggebend. Video-tutorials werden meist von Bildungsmanagerinnen und Bildungsmanagern erstellt bzw. von studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften im Bildungsmanagement.

E-Lectures sind ein geeignetes Format für den professionellen Einstieg in die digitalisierte Lehre mit Videos. Die Dozentinnen und Dozenten sind mit dem Vortrag als wissensvermittelndem Lehrformat vertraut und haben meist schon einen Foliensatz zum Thema als Ausgangsmaterial für die E-Lecture parat. Notwendige Voraussetzung für die Produktion einer E-Lecture ist allerdings ein verfügbares, mit professioneller Videotechnik ausgestattetes Aufnahmestudio samt Medienproduzentin bzw. Medienproduzenten.

Die Produktion einer E-Lecture ist ein hochgradig arbeitsteiliger Prozess. Die vortragenden Fachexpertinnen und Fachexperten erarbeiten die inhaltliche Struktur der E-Lecture und die Mediendidaktikerinnen und Mediendidaktiker unterstützen die mediengerechte und lernförderliche Aufbereitung der Inhalte. Die Medienproduzentinnen und Medienproduzenten sind für die technische Realisierung der E-Lecture zuständig.

Die Bildungsmanagerinnen und Bildungsmanager organisieren in der Regel die Arbeitsabläufe von der Anfrage zur Erstellung einer E-Lecture an die Dozentinnen und Dozenten über Terminabsprachen bis hin zur Begleitung der Dozentin bzw. des Dozenten bei der Aufnahme und der finalen Bereitstellung der E-Lecture.

Gegebenenfalls werden Mediengestalterinnen und Mediengestalter für die Erstellung und Animation von grafischen Elementen eingesetzt. Weitere Kompetenzen sind im Bereich des Medienrechts notwendig.

Die Verantwortlichkeit für die Klärung der Nutzungsrechte für verwendete Medien in der E-Lecture liegt meist bei den Dozentinnen und Dozenten und seltener bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bildungsmanagement.

Im Laufe des Produktionsprozesses sind immer wieder Absprachen zwischen den Beteiligten notwendig, insbesondere, wenn die Konzeption und Erstellung einer E-Lecture für einige Beteiligte erstmalig realisiert wird.

DIE KONZEPTIONSPHASE

Das Vorgehen bei der Konzeption und Produktion einer E-Lecture wird an einem fiktiven Fallbeispiel erläutert. Die Konzeption und Produktion wird arbeitsteilig und kooperativ von einer Dozentin, einem Mediendidaktiker und einem Medienproduzenten realisiert.

AUSGANGSSITUATION

In einem Blended-Learning-Studienformat der Wissenschaftlichen Weiterbildung soll die Wissensvermittlung in einer prüfungsrelevanten Lerneinheit neu organisiert werden. Bisher wurden die grundlegenden Themen der Lerneinheit in einer drei-stündigen Präsenzveranstaltung vermittelt, ergänzt durch die Bereitstellung eines als eher „trocken“ empfundenen Studienbriefs. In der Evaluation der Lerneinheit wurden die Defizite mehrfach deutlich:

- Wissensvermittlung in Präsenz als wenig attraktiv und als zeitverschwendend empfunden
- Bedarf an Übungen und Anwendungen in der Präsenzveranstaltung
- Aufbereitung des Themas in Textform wird – auch von der Dozentin – als nicht optimal empfunden
- Wissensvermittlung soll über die Präsenz hinaus erfolgen können

Gemeinsam mit der Dozentin entwickelt eine Bildungsmanagerin die Idee, Lehrvideos zur Wissensvermittlung zu erstellen und in die Online-Lernumgebung zu integrieren.

ERSTES KONZEPTIONSTREFFEN MIT DOZENTIN UND MEDIENDIDAKTIKER

- Vorbereitung

Das erste Konzeptionstreffen sollte gut vorbereitet sein. Bereits im Vorfeld erhält die Dozentin von dem Mediendidaktiker einen Fragenkatalog, in dem die wesentlichen Eckpunkte des Lernangebots beschrieben werden sollen. Der Mediendidaktiker erhält die Beschreibungen zur Vorbereitung auf das Treffen.

- Durchführung

Die Dozentin und der Mediendidaktiker stimmen beim ersten Arbeitstreffen den Einsatzzweck der E-Lecture ab und verständigen sich über die Eckdaten des Lernangebots, wie Lerninhalte, Zielgruppe und Einbindung des Lehrvideos in das Studienangebot. Zur Auswahl des Lehrvideo-Formats zeigt der Mediendidaktiker verschiedene Beispiele, erläutert die Vor- und Nachteile der einzelnen Formate und begründet seine Empfehlung, eine E-Lecture einzusetzen. Der zu vermittelnde Inhalt ist grundlegendes, theoretisches Faktenwissen, das bereits in einem Foliensatz für die Präsenzlehre aufbereitet ist. Durch die Vermittlung des Wissens in einer E-Lecture werden neue didaktisch-methodische Gestaltungsmöglichkeiten sichtbar. Die E-Lecture soll zur Vorbereitung der Präsenzveranstaltung und für die Prüfungsvorbereitung eingesetzt werden.

Der Mediendidaktiker berät die Dozentin anschließend ausführlich zu den mediendidaktischen Kriterien für die Aufbereitung der Inhalte in einer E-Lecture. Die Folien müssen für den Videovortrag angepasst werden.

Beispielsweise sind die Folien zu textlastig und unübersichtlich. Der Mediendidaktiker empfiehlt den gezielten Einsatz von Grafiken und schematischen Übersichten. Auch eine weitere Reduktion des Inhalts auf die wesentlichen Aspekte ist erforderlich. Gemeinsam sprechen die Dozentin und der Mediendidaktiker ab, welche Inhalte auch in weiteren begleitenden Lernmaterialien, zum Beispiel als Text, aufbereitet werden können. Die relativ geringe Aufmerksamkeitsspanne bei der Rezeption von E-Lectures erfordert eine klar strukturierte, reduzierte Darstellung der Inhalte. Zu bedenken ist, dass nicht wie im Präsenzseminar direkt Rückfragen gestellt werden können. Verständlichkeit, Kürze, Prägnanz und die Aufrechterhaltung und Lenkung der Aufmerksamkeit werden in der Aufbereitung der Inhalte für die E-Lecture zu den entscheidenden Kriterien. Abschließend weist der Mediendidaktiker auf die Notwendigkeit einer Rechtfertigung für die verwendeten Texte, Bilder und weiteren Elemente der Folien hin, die nicht von der Dozentin selbst erstellt worden sind. Für alle eingesetzten Medien müssen je nach Veröffentlichungsabsicht der E-Lecture die Nutzungsrechte abgeklärt bzw. eingeholt werden.

- Nachbereitung

Die Dozentin erhält vom Mediendidaktiker Vorlagen für den Foliensatz und das Vortragskript mit kleinen Anleitungen zur Vorgehensweise bei der Aufbereitung von Inhalten und der Erstellung des Vortrags. Es wird der Termin für das nächste Arbeitstreffen vereinbart, zu dem die Dozentin einen ersten Folienentwurf und ein Vortragskript erarbeitet.



PRAXISTIPP

Fragenkatalog zur Vorbereitung des ersten Konzepttreffens

Wesentliche Eckpunkte des Lernangebotes anhand von Fragen klären:

- Aus welchem Anlass heraus entstand das Vorhaben, ein Lehrvideo einzusetzen?
- Wie lässt sich die Zielgruppe beschreiben?
- Welche bevorzugten Lernformen gibt es?
- Welcher Inhalt soll vermittelt werden und mit welchem Ziel?
- Sind die zu vermittelnden Inhalte bereits in anderer Form aufbereitet (Foliensatz, Texte)?
- Welche weiteren Lernmaterialien werden zum Video eingesetzt?

ZWEITES KONZEPTIONSTREFFEN MIT DOZENTIN UND MEDIENDIDAKTIKER

- Vorbereitung

Der Mediendidaktiker erhält im Vorfeld des zweiten Arbeitstreffens die Entwürfe der Dozentin und bereitet sich gezielt auf das Treffen vor.

- Durchführung

Der Mediendidaktiker gibt der Dozentin eine konstruktive Rückmeldung zu den Entwürfen und gibt Hinweise zur Überarbeitung. Das Vortragsskript ist noch etwas zu lang für die E-Lecture, die maximal 20 Minuten Länge haben soll.

Einige der Fachbegriffe sind noch nicht ausreichend erläutert und einige Sätze zu verschachtelt, was das Aufnehmen der (flüchtigen!) Informationen erschwert. Die Folien sind sehr strukturiert und übersichtlich. Es können noch zwei bis drei Grafiken an geeigneten Stellen platziert werden, um die Inhalte anschaulicher zu gestalten und die Aufmerksamkeit und das Verstehen zu gewährleisten. Texte in Videos ermüden schnell, während Bilder und Grafiken die Aufmerksamkeit steigern.

Die Dozentin erläutert den Stand der Rechtklärung und beide entscheiden, dass ein Bild mit ungeklärten Rechten entfallen kann, dafür ein äquivalentes, lizenzfreies Bild eingesetzt werden soll.

Abschließend gibt der Mediendidaktiker einige Hinweise zur Sprechweise beim Vortrag im Studio und zur nonverbalen Kommunikation. Zudem reicht er der Dozentin eine kleine Anleitung des Medienproduzenten zum Ablauf der Aufnahme im Studio mit Hinweisen zur Vorbereitung und Aspekten wie geeigneter und ungeeigneter Kleidung etc..

- Nachbereitung

Die Dozentin überarbeitet die Folien und das Vortragsskript, schließt die Rechtklärung ab und sendet die finalen Versionen an den Mediendidaktiker, der ggf. letzte kleine Änderungen empfiehlt, die Endversionen abnimmt und zur Kenntnis an den Medienproduzenten weiterleitet.



PRAXISTIPP

Foliengestaltung für E-Lectures

- Inhalte müssen schnell erfassbar sein
- weniger Text einsetzen, nur Stichpunkte verwenden
- Bilder und Grafiken gezielt und im gesamten Folienablauf verteilt einsetzen
- einfache Folienübergänge
- keine komplexen Weblinks verwenden
- Nutzungsrechte für Texte, Bilder und sonstige Elemente klären

DIE PRODUKTIONSPHASE

In der Produktionsphase erweitert sich der Kreis der handelnden Personen um den Medienproduzenten, der die technische Realisierung der Produktion bis zur finalen Bereitstellung der E-Lecture übernimmt. Die Dozentin hält den Vortrag im Studio und der Mediendidaktiker begleitet die Aufnahme beratend.

AUFNAHME IM STUDIO

- Vorbereitung

In Abstimmung zwischen Dozentin, Mediendidaktiker und Medienproduzent wird ein Termin für die Studioaufnahme vereinbart. Der Medienproduzent bietet der Dozentin eine Probeaufnahme an, um das Studio kennenzulernen und sich an die Aufnahmesituation zu gewöhnen. Sie einigen sich darauf, auf die Probeaufnahme zu verzichten und dafür den Aufnahmetermin etwas großzügiger zu gestalten. Für die Aufnahme der ca. 20-minütigen E-Lecture sind jetzt drei Stunden eingeplant.

- Durchführung

Die Dozentin, der Mediendidaktiker und der Medienproduzent treffen sich zum vereinbarten Aufnahmetermin im Studio. Der Medienproduzent hat das Studio für die Aufnahme vorbereitet.

Die Dozentin lernt den Medienproduzenten kennen, der sie noch einmal persönlich über den Ablauf der Aufnahme aufklärt. Die Dozentin stellt sich in den Präsentationsbereich und der Medienproduzent richtet die Kamera, das Licht und das Mikrofon entsprechend aus. Die Dozentin gewöhnt sich an das Studio. Nach einem Bild- und Tontest beginnen die ersten Aufnahmen. Der Medienproduzent sitzt im Regieraum, steuert und überwacht die technischen Aspekte der Aufnahme wie Bild, Ton und Folienübergänge. Der Mediendidaktiker sitzt bei dem Medienproduzenten im Regieraum und achtet auf den Vortragsstil und die inhaltliche Verständlichkeit der Aussagen. Mit diesem so genannten vier-Augen-Prinzip wird gewährleistet, dass die E-Lecture sowohl technisch als auch die Vortragsweise und den Inhalt betreffend von hoher Qualität ist.

Der Medienproduzent bietet der Dozentin an, die Aufnahme nach jeder Folie kurz zu pausieren. Im späteren Schnitt können die Folienübergänge bildschirmfüllend gezeigt werden, so dass die Unterbrechung im Ton nicht bemerkt wird. Die Dozentin zieht es vor, den Vortrag nur bei Versprechern oder Hängern zu unterbrechen. Bei kleineren Räuspern oder sprachlichen Eigenheiten wird die Aufnahme nicht unterbrochen. Hier geht Authentizität vor Perfektion, auch aus der Sicht der späteren Nutzerinnen und Nutzer.



PRAXISTIPP

Hinweise zur Kleidung bei Studioaufnahmen

- keine Kleidung mit feinen Streifen
- keine grellen Farben, keine rein schwarze oder weiße Kleidung
- möglichst kein symmetrischer Halsschmuck, der sich asymmetrisch verlegen kann
- möglichst keine klimpernden Armbreifen oder Ringe etc.
- dezenter Ohrschmuck



PRAXISGIPP

Studiovortrag

- Probesprechen zum vorbereitenden Üben
- Warmsprechen vor der Aufnahme
- langsame, deutliche und betonte Aussprache
- einfache, kurze Sätze verwenden

- Nachbereitung

Die Aufnahme ist erfolgreich nach anderthalb Stunden beendet. Die Beteiligten sind zufrieden und vereinbaren eine Frist, wann die erste geschnittene Version der E-Lecture fertig sein soll. Sie stimmen die Vorgehensweise der Abnahme und Korrektur der ersten Version der E-Lecture ab.

SCHNITT, ABNAHME UND BEREITSTELLUNG DER E-LECTURE

- Vorbereitung

Der Medienproduzent hat während der Aufnahme der E-Lecture die einzelnen Aufnahmeabschnitte protokolliert, Unterbrechungen notiert und gelungene Abschnitte gekennzeichnet. Dies dient dem Produzenten als Schnittplan für die Erstellung der E-Lecture.

- Durchführung

Der Medienproduzent schneidet die einzelnen Aufnahmeabschnitte zu einer zusammenhängenden E-Lecture am Schnittplatz des Regieraums im Studio zusammen. Dabei werden fehlerhafte Stellen beseitigt, grobe Versprecher herausgeschnitten und an geeigneten Stellen die Folien bildschirmfüllend dargestellt. Er erstellt eine erste Version der E-Lecture und stellt sie der Dozentin und dem Mediendidaktiker zur Abnahme bereit. Die

Dozentin prüft die E-Lecture auf fachliche Korrektheit und zieht hierfür ggf. eine Kollegin oder einen Kollegen als begutachtende Person hinzu. Das Feedback mit letzten Änderungswünschen erhält der Medienproduzent, der sich bei Bedarf noch einmal persönlich mit der Dozentin dazu austauscht. Der Mediendidaktiker schaut abschließend aus didaktischer Sicht auf die E-Lecture. Er hat keine weiteren kritischen Rückmeldungen. Der Medienproduzent arbeitet die letzten Änderungswünsche ein und stellt die finale Version der E-Lecture der Dozentin bereit.

- Nachbereitung

Die fertige E-Lecture wird für die Lernenden bereitgestellt, ebenso wie die begleitenden Lernmaterialien und Aufgaben, die parallel zum Produktionsprozess von der Dozentin erstellt wurden. Die Studierenden erhalten Leitfragen zum Inhalt der E-Lecture und einen kleinen Selbsttest zur Überprüfung des Gelernten. Eine Übung zum Transfer der theoretischen Inhalte dient der direkten Vorbereitung der Präsenzveranstaltung, auf der die Lösungen der Transferübung der Ausgangspunkt für die weitere aktive Auseinandersetzung der Lernenden mit den Inhalten sind.

Fazit

Die Erstellung von Lehrvideos ist je nach Format mit einem sehr hohen personellen, technischen und finanziellen Aufwand verbunden. Sind die Ressourcen vorhanden, lohnt sich die Erstellung von hochwertigen Lehrfilmen, E-Lectures und Erklärvideos. Diese Formate von Lehrvideos finden eine hohe Akzeptanz durch die Lernenden und bieten die Möglichkeit einer didaktisch anspruchsvollen Aufbereitung von Lerninhalten. Eine hohe Professionalität sowie eine arbeitsteilige Organisation sind essentiell für den Produktionsprozess. Dozentinnen und Dozenten, Mediendidaktikerinnen und Mediendidaktikern sowie Medienproduzentinnen und Medienproduzenten bringen ihre Kompetenzen gezielt in die Konzeption und Produktion dieser Lehrvideo-Formate ein.

Mit vergleichsweise geringem Aufwand – zumindest in der Produktion – lassen sich Präsenzaufzeichnungen, Videotutorials oder einfache folienbasierte Micro-Lectures, auch von den Dozentinnen und Dozenten, selbst erstellen.

Hierbei ist eine mediendidaktische Beratung aber ebenso hilfreich bzw. notwendig, da jedes Format eine spezifische konzeptionelle Inhaltsaufbereitung erfordert. Erst die didaktische Qualität von Lehrvideos kann einen Lernerfolg begünstigen. Die wichtigsten Kriterien sind hier Verständlichkeit, Lenkung der Aufmerksamkeit auf wesentliche Inhalte und die Integration motivierender Elemente, wie zum Beispiel bebilderte Folien in einer E-Lecture. Ein weiterer wesentlicher und oft unterschätzter bzw. nicht berücksichtigter Aspekt ist die Einbettung eines Lehrvideos in ein komplexeres Lehr- und Lernszenario, eine transparente Einführung und Beschreibung zum Lehrvideo sowie die Bereitstellung von Aufgaben und Übungen, die eine aktive Auseinandersetzung mit den Lerninhalten zum Beispiel einer E-Lecture ermöglichen.



Literaturverzeichnis

- Bischof, S.; Mehner, C. (2015): Förderung von Videos in der Hochschullehre: Begleitstudie untersucht Sicht der Studierenden. URL: https://www.e-teaching.org/etresources/pdf/erfahrungsbericht_2015_bischof_mehner_videos_in%20der_hochschullehre.pdf (Stand: 28.09.2017).
- Poxleitner, E.; Wetzel, K. (2014): Lehrvideoas als innovative Lernformate in berufs begleitenden Studienangeboten. In: Zeitschrift für Hochschulentwicklung ZFHE, Jg.9, Nr.3, S. 65-73. URL: http://www.e-teaching.org/etresources/pdf/erfahrungsbericht_2015_bischof_mehner_videos_in%20der_hochschullehre.pdf (Stand: 28.09.2017).
- Weidemann, B. (2006): Lernen mit Medien. In: Krapp, A.; Weidemann, B. (Hg.): Pädagogische Psychologie. Weinheim, Basel: Beltz Verlag, S. 423-467.